

EGGBI Bewertungen von Gütezeichen und "Kennzeichnungen" für Bauprodukte

für Verbraucher

mit erhöhten Anforderungen an die „Wohngesundheits“

(Risikogruppen: Allergiker, Umwelterkrankte, Chemikaliensensitive,¹
Schwangere, chronisch Kranke, Kleinkinder...)
Informationsstand: **15.06.2018**

**Auflistung von Gütezeichen mit teils hohen Anforderungen an die Nachhaltigkeit, Ökologie
aber nur mit wenigen Ausnahmen mit aussagekräftigen Anforderungen bezüglich
gesundheitlicher Unbedenklichkeit**

¹ Informationen bzgl. eines Bevölkerungsanteils „Allergiker“ von bereits 30 % ergibt die Notwendigkeit, auch bei öffentlichen Gebäuden, vor allem Schulen, Kindergärten, Sportstätten nicht nur Fragen von „toxischen“, sondern auch „sensibilisierenden“ Stoffen zu berücksichtigen. [Link](#)

Inhaltsverzeichnis

1	Anforderungen an Gütezeichen.....	4
1.1	Nachweis der Eigenschaften	4
1.2	Probenahme	4
1.3	Messung- Laborauswertung- Methodik	4
1.4	Prüfumfang	5
1.5	Aktualität der Prüfberichte	5
1.6	Zuordnungsmöglichkeit des Prüfberichts zu Produkten	5
1.7	Transparenz von Kriterien und Prüfergebnissen	5
1.8	Werbung mit dem Label	5
2	Auflistung diverser "Gütezeichen"	6
2.1	Natureplus	6
2.2	Eco-Institut- Label.....	6
2.3	ÖkoControl.....	6
2.4	Eurofins indoor Gold.....	7
2.5	Blauer Engel	7
2.5.1	"Schützt Umwelt und Gesundheit", weil schadstoffarm.....	7
2.5.2	"Schützt Umwelt und Gesundheit", weil emissionsarm	7
2.5.3	"schützt Umwelt und Gesundheit", weil lärmarm und schadstoffarm.....	7
2.5.4	Neue Logo Richtlinien ab Februar 2018:.....	8
2.6	CE Zeichen	9
2.7	Cradle to Cradle	10
2.8	EU Ecolabel	10
2.9	GEV Emicode EC Zeichen	11
2.10	ECARF Siegel "allergikerfreundlich"	11
2.11	BayWa BauGesund	11
2.12	BioBau-Portal.....	11
2.13	TÜV Toxproof	12
2.14	LGA schadstoffgeprüft, TÜV schadstoffgeprüft.....	12
2.15	IUG Produktsiegel Certificat "Allergiker-freundlich"	12
2.16	Nordic Swan Ecolabel (Beispiel Bodenbeläge).....	13
2.17	IBR Institut für Baubiologie Rosenheim.....	13
2.18	IBO Prüfzeichen	14
2.19	ICEA Green Building	14
2.20	Korkklogo.....	14
2.21	IQUH Prüfzertifikat.....	14
2.22	"Wohnmedizinisch empfohlen"	15

2.23	EPH Siegel	15
2.24	Leed.....	16
2.24.1	Raumluft:	16
2.24.2	Produkte	16
2.24.3	Gesundheit:	16
2.24.4	EGGBI Bewertung:	16
2.25	Greenguard.....	16
2.26	Goldenes M für Möbel	17
2.27	GUT-Signet für Teppiche.....	17
2.28	Ökotex	17
2.28.1	zu einzelnen Grenzwerten:	17
2.28.2	Zuordnung zu den verwendeten Handelsbezeichnungen	18
2.29	GOTS (global organic textile Standard)	18
2.30	FSC.....	18
2.31	PEFC	19
2.32	Rugmark	19
2.33	Weitere Gütezeichen	19
3	Produktdeklarationen.....	20
3.1	EPDs – Deklaration aber kein Gütezeichen	20
3.1.1	EGGBI Bewertung	20
3.2	Sicherheitsdatenblätter	21
3.2.1	Aufgaben von Sicherheitsdatenblättern:	21
3.2.2	Pflicht zur Herausgabe von Sicherheitsdatenblättern an den Verbraucher:	22
3.2.3	EGGBI Bewertung:	22
3.3	Technische Merkblätter	22
3.3.1	EGGBI Bewertung	22
3.4	Bauaufsichtliche Zulassung.....	23
3.4.1	EGGBI Bewertung:	23
3.5	"Volldекlaration" der Hersteller	23
3.5.1	Beispiele	23
3.6	Diverse Baudatenbanken	24
3.6.1	Beispiel Ökobaudat:	24
3.6.2	EGGBI Bewertung	24
3.7	Irreführende Produktaussagen	24
4	Einladung an "Labels"	25
4.1	Kriterien für eine Label- Bewertung unsererseits	25
5	Förderprogramm für "wohngesünderes Bauen"	26
6	Weiterführende Links:.....	26
7	Allgemeiner Hinweis	27

1 Anforderungen an Gütezeichen

Für Bauprodukte finden sich am Markt zwischenzeitlich über 40 "Gütezeichen" mit unterschiedlichen Bewertungsschwerpunkten.

Davon befassen sich manche vor allem sehr umfassend mit Fragen der "Nachhaltigkeit" im Hinblick auf Rohstoffe, Produktion, Nutzung und Entsorgung /Ressourcenschonung und CO2 Einsparung),

eine Reihe von Gütezeichen wirbt aber auch mit Aussagen wie "emissionsarm", "lösemittelfrei", "allergikergeeignet", "schadstoffgeprüft" und ähnlichem.

Der Verbraucher erwartet in diesen Fällen mit Recht Sicherheit im Hinblick auf gesundheitsbezogene Unbedenklichkeit und tatsächlich stattgefundener glaubwürdiger unabhängiger Prüfungen in akkreditieren herstellereexternen Prüfinstituten.

1.1 Nachweis der Eigenschaften

Voraussetzung einer Anerkennung als Gütezeichen kann nur der "Nachweis" kommunizierter Eigenschaften sein - in vielen Fällen verlassen sich "Gütezeichen" auf Selbstauskünfte, Erklärungen und sogenannte Volldeklarationen der Hersteller selbst. Aus langjähriger Erfahrung besitzen wir genug Beispiele, dass hier sehr oft mit unrichtigen Angaben versucht wird, gesundheitsbezogene Unbedenklichkeit nachzuweisen. Gerade auch bei Volldeklarationen verbergen sich sehr oft unter "Allgemeinbegriffen" wie zum Beispiel "Additive" sogar toxisch relevante Stoffe wie zum Beispiel Butanonoxim.

Völlig unakzeptabel sind Aussagen wie "enthält kein PCP, Lindan" oder ähnliches – für unsere Beratungen entscheidend ist die Kenntnis der tatsächlichen Emissionen und nicht eine Auflistung "nicht enthaltener Stoffe".

1.2 Probenahme

Ein wesentliches Kriterium für die Glaubwürdigkeit ist der Nachweis einer externen Probenahme.

da es sonst dem Hersteller möglich ist, besonders emissionsarme Produkte zur Prüfung "einzusenden" und mit den Ergebnissen allgemeine Werbung zu betreiben. Manipulationsmöglichkeit besteht in solchen Fällen durch Einsenden von Produkten mit unterschiedlicher Herstellungsweise, z.B. "Mischungsverhältnis" (Beispiel: OSB Platten aus Kiefer-Fichten; die beiden Hölzer unterscheiden sich aber wesentlich im Emissionsverhalten; für Terpensensitive sind zum Beispiel Kiefernprodukte grundsätzlich abzulehnen) oder aber auch durch Abgabe von bereits lange abgelagerter und damit bereits größtenteils "ausemittelter" Ware.

1.3 Messung- Laborauswertung- Methodik

Die Glaubwürdigkeit eines Zeichens ist stark abhängig von der "Qualität" des prüfenden Instituts – wir akzeptieren nur Prüfberichte, wenn Sie von einem – für die geforderten Schadstoffprüfungen - akkreditierten Institut durchgeführt worden sind.

1.4 Prüfumfang

Wesentlich für eine seriöse Bewertung der gesundheitsrelevanten Eigenschaften von Produkten ist der Prüfumfang. In sehr vielen Fällen begnügen sich "Gütezeichen" mit "Teilaspekten" wie zum Beispiel VOCs und/oder Formaldehyd – Stoffe wie Flammschutzmittel, Weichmacher und andere werden oft völlig ignoriert – oder die Vergabestellen von Gütezeichen geben sich hier mit "Herstellereklärungen" zufrieden.

1.5 Aktualität der Prüfberichte

Sehr oft wird mit sehr alten Messergebnissen gearbeitet – sehr oft ändern sich aber Rezepturen, Vorlieferanten und auch Produktionsmethoden mit damit verbundenem geänderten Emissionsverhalten der Produkte; geforderte regelmäßige Nachprüfungen sind Bestandteil einer glaubwürdigen Kennzeichnung.

1.6 Zuordnungsmöglichkeit des Prüfberichts zu Produkten

Im Prüfbericht muss eine eindeutige Produktbezeichnung, übereinstimmend mit den jeweiligen Bezeichnungen in Herstellerprospekten, Katalogen oder auf der Homepage angeführt werden.

In vielen Fällen fehlt eine klare Zuordnungsmöglichkeit zu den Handelsnamen geprüfter Produkte – in diesen Fällen kann ein Prüfbericht/ Zertifikat nicht anerkannt werden, wenn der Hersteller unter einer Produktgruppenbezeichnung unterschiedliche Produkte anbietet – es sei denn, diese wären gemeinsam in der Prüfkammer geprüft worden.

1.7 Transparenz von Kriterien und Prüfergebnissen

Bei sehr vielen "Gütezeichen" ist es nicht möglich die Kriterien bzgl. Anforderungen an Probenahme, Prüfinstitute, Qualitätskriterien öffentlich abzurufen.

Manche Zeichen verbieten den Herstellern sogar die Weitergabe der eigentlichen Prüfberichte.

In diesen Fällen ist eine seriöse "gesundheitsbezogene" Bewertung von Produkten unmöglich – das Gütezeichen stellt keinerlei Hilfestellung dar für "sensitive" Verbraucher, für die natürlich nicht die "Einhaltung" von Gütezeichen-bezogenen Grenzwerten entscheidend, sondern die Kenntnis der "Einzelemissionen" unverzichtbar ist.

1.8 Werbung mit dem Label

Zahlreiche Hersteller werben mit den diversen Labels, ohne dass es dem Verbraucher möglich ist, die Gültigkeit und Zuordnung zum beworbenen Produkt nachzuprüfen. Seriöse Gütezeichen gestatten daher eine Produktwerbung mit dem Label nur, wenn dabei auf dem abgebildeten Label auch die Zertifikatsnummer angegeben ist.

Zur Kontrolle bieten diese Label-Vergabestellen auf ihrer Homepage eine Auflistung aller – derzeit gültigen (!) Zertifikate an.

Siehe dazu auch: [Prüfberichte für Bauprodukte](#)

2 Auflistung diverser "Gütezeichen"

2.1 Natureplus

Vergabestelle:

Internationaler Verein für zukunftsfähiges
Bauen und Wohnen – natureplus e.V.



Zusammenschluss international agierender Prüfinstitute
Industrieunabhängig

Bewertet Fragen der Nachhaltigkeit und Gesundheitsverträglichkeit
Regelmäßige umfassende Schadstoffprüfungen auf VOCS, Formaldehyd,
Flammschutzmittel, Weichmacher, AOX, EOX, Isocyanate u.a. verpflichtend
Kriterien im Internet abrufbar

Grundsätzlich ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für möglichst umfassende
gesundheitsbezogene **Produktsempfehlungen** durch EGGBI,

Massive Vorbehalte bestehen unsererseits allerdings bezüglich der Kennzeichnung von einigen
Recyclingprodukten (unter anderem Zellulose), da bei Recyclingprodukten nach unserer Auffassung
keine durchgehende "Eingangskontrolle" der Sekundärrohstoffe bezüglich möglicher Schadstoffe
gewährleistet werden kann – entsprechende "positive" Messergebnisse somit nicht unbedingt für jede
Charge gelten können. Ebenso kritisch sehen wir die Bewertung von Linoleum, angesichts
der Weigerung der Hersteller,

- die eigentlichen Prüfberichte für unsere spezielle Allergiker- und MCS Beratungen zur
Verfügung zu stellen,
- aussagekräftige Informationen zu den diversen "Schutzbeschichtungen" abzugeben, und
- schadstoffminimierte (geprüfte) Reinigungs- und Pflegemittel für diese "Beschichtungen"
benennen zu können (wollen)

[Homepage](#)

2.2 Eco-Institut- Label

Privat geführtes, akkreditiertes Prüfinstitut, Mitglied der AGÖF
(Arbeitsgemeinschaft ökologischer Forschungsinstitute)

Bewertet Fragen der Gesundheitsverträglichkeit
Regelmäßige umfassende Schadstoffprüfungen auf VOCS, Formaldehyd,
Flammschutzmittel, Weichmacher, AOX, EOX, Isocyanate u.a. verpflichtend
Kriterien im Internet abrufbar



Grundsätzlich aktuell ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für möglichst umfassende
gesundheitsbezogene **Produktsempfehlungen** durch EGGBI, Vorbehalte bei der Bewertung von
Laminaten (u.a. offene Fragen bezüglich statischer Aufladung, eventuell eingesetzter Antistatika) und
Zulassung von Benzophenon in Bodenbelägen trotz H 373 Kennzeichnung.

[Homepage](#)

2.3 ÖkoControl

Servicegesellschaft ökologischer Einrichtungshäuser
Die Kriterien entsprechen denen des Eco-Institut Labels -
Kriterien im Internet abrufbar

Grundsätzlich ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für
möglichst umfassende gesundheitsbezogene **Produktsempfehlungen** durch EGGBI
sofern der Hersteller auch die Prüfberichte zur Verfügung stellt.

[Homepage](#)



2.4 Eurofins indoor Gold



Internationales Prüfinstitut

Gütezeichen mit vermutlich den strengsten Anforderungen bezüglich VOCs, Formaldehyd europaweit.

Es fordert aber bedauerlicherweise keine Prüfungen auf Flammschutzmittel, Weichmacher, EOX, AOX, Isocyanate, Schwermetalle und erlaubt somit keine ganzheitliche gesundheitliche Bewertung.

Kriterien im Internet abrufbar

Derzeit keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende grundsätzliche gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

[Homepage](#)

2.5 Blauer Engel

"Industrieunabhängig" – aber mit großem Einfluss der Industrie?

Bewertet Fragen der Nachhaltigkeit und teilweise der Gesundheitsverträglichkeit,

fordert in manchen Kriterien Schadstoffprüfungen auf VOCS, Formaldehyd,

aber keine ausreichenden Prüfnachweise auf Flammschutzmittel, Weichmacher, EOX, AOX, Isocyanate, sondern gibt sich dazu größtenteils mit Herstellererklärungen, bzw. Prüfnachweisen über **vom Hersteller selbst vorgelegte Prüfmuster** zufrieden...

Kriterien sind im Internet abrufbar

Als eines der ersten "öffentlichen" Umweltzeichen weltweit hat der "Blaue Engel" zweifellos wesentlich zu mehr "Umweltbewusstsein" der Hersteller beigetragen.

Leider bietet er bis heute – trotz außerordentlich engagierter Mitarbeiter des Umweltbundesamtes, die sich um mehr Transparenz bemühen - in vielen Bereichen nach wie vor keine ausreichenden Aussagen für eine umfassende "gesundheitsbezogene Bewertung".

Verwirrend vor allem für den Verbraucher die Vielzahl derzeit noch verwendeter unterschiedlicher Zeichen-Untertitel – noch verwirrender aber die neuen Logo-Richtlinien:

Bisher:

- a. "Schützt Umwelt und Gesundheit", weil schadstoffarm
- b. "Schützt Umwelt und Gesundheit", weil emissionsarm
- c. "schützt Umwelt und Gesundheit", weil lärmarm und schadstoffarm
- d. "schützt Umwelt und Gesundheit", weil schadstoffarme Schädlingsbekämpfung,
- e. "schützt das Klima" weil energieeffizient und ressourcenschonend (fordert bezüglich Schadstoffen beispielsweise bei Computern lediglich die Einhaltung der allgemeinen EU Richtlinien),
- f. "schützt das Wasser", weil Reinigung ohne Chemikalien,
- g. "schützt die Ressourcen", weil Mehrweg-Transportverpackungen.
- h. "schützt die Ressourcen", weil wiederaufbereitet und emissionsarm (Siehe Hinweis Recycling Kapitel 66)
- i. "schützt die Ressourcen", weil emissionsarm und recyclinggerecht (Mobiltelefone - auch hier reichen "Erklärungen" der Hersteller und werden keine regelmäßigen Schadstoffprüfberichte gefordert)

Im Hinblick auf eine gesundheitsbezogene Bewertung **von Baustoffen** davon relevant sind nur:

2.5.1 "Schützt Umwelt und Gesundheit", weil schadstoffarm

2.5.2 "Schützt Umwelt und Gesundheit", weil emissionsarm

2.5.3 "schützt Umwelt und Gesundheit", weil lärmarm und schadstoffarm



Zumindest bis 2016 waren aber auch teilweise für das Label "emissionsarm" Produkte ausgezeichnet, für welche noch keinerlei Kriterien Vorgaben bezüglich Emissionen vorlagen – somit beispielsweise OSB Platten mit emissionsarm ausgezeichnet wurden, obwohl keine Schadstoffprüfungen in den Kriterien gefordert worden waren. Auch bezüglich der allergieauslösenden Isothiazolinone waren bis 2018 die Kriterien sehr "großzügig" ([Anhang 1 der DE-UZ102](#)) – entgegen von [Erkenntnissen des Umweltbundesamtes zur allergenisierenden Wirkung](#) wurden für MIT und BIT nach wie vor Werte < 200 ppm geduldet und nur für das gleich wirksame CIT ein Wert von <15 ppm gefordert. Derart gelabelte Produkte finden sich nach wie vor in den Regalen.

Auch Pyrethroide sind bei manchen Produkten – beschränkt- geduldet.

Trotz der [Presseankündigung](#), ab sofort keine Wandfarben mit Isothiazolinonen mehr auszuzeichnen (Februar 2018) waren die Kriterien der UZ 102 mit Anhang 1 auch im Juni 2018 auf der Homepage noch nicht geändert!

[Homepage „Blauer Engel“](#)

Siehe dazu auch: ["Blauer Engel" und Wandfarben](#) (Video-ARD- Kontraste: 31.08.2017)

2.5.4 Neue Logo Richtlinien ab Februar 2018:

Ab diesem Zeitpunkt gelten [neue Richtlinien](#) für die zukünftige Nutzung des Labels.

Nunmehr ist aus dem Logo selbst **auch für den "sorgfältigen" Verbraucher** nicht mehr unbedingt gefordert die "Begründung" für die Label Vergabe ersichtlich, sondern – wenn es der Hersteller vorzieht, nur mehr über ein "Kurzlink" zu den jeweiligen "Kriterien" zu erfahren: z.B. UZ 35 ("Tapeten und Raufaser aus Papierrecycling").

Der Verbraucher, der stets – nicht zuletzt auch auf Grund von Allgemeinaussagen des „Blauen Engel“, mit diesem in der Vergangenheit auch erhöhte "Gesundheitsverträglichkeit" verband, muss sich nunmehr erst über ein "Aufrufen der jeweiligen UZ im Internet" schlau machen, wofür das Label überhaupt im konkreten Fall vergeben wird und ob gesundheitliche Kriterien überhaupt beim jeweiligen Produkt für die Vergabe eine Rolle spielen.

Eine gesundheitliche Bewertung ist daher nicht zwangsmäßig verbunden - dies geht (nachvollziehbar) auch aus der Spezifizierung des Blauen Engel in der Einleitung im LOGO Leitfaden 2018 hervor:

Punkt 1

"Verbraucherinnen und Verbraucher, öffentliche Hand und Wirtschaft werden durch verlässliche Informationen in die Lage versetzt, umweltfreundliche Produkte gezielt nachzufragen und damit ökologische Produktinnovationen zu fördern und Umweltbelastungen zu reduzieren".

Nicht nachvollziehbar ist aber die Aussage in **Punkt 3:**

"Klare und eindeutige Botschaft

*Die Nutzung des BLAUER ENGEL Logos auf Ihren Produkten ist ein klares und verlässliches Erkennungsmerkmal mit konkretem Informations- und Vermarktungswert. Durch die Nutzung des BLAUER ENGEL Logos signalisieren Sie Ihren Kundinnen und Kunden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und anderen Akteuren, dass Sie verantwortungsvoll mit Ressourcen umgehen und dass Ihnen Umwelt- **und Gesundheitsschutz** am Herzen liegen."*

Offen bleibt beispielsweise bei einem [Recyclingprodukt grundsätzlich](#) (Beispiel Tapeten), wie durch eine einmal jährlich zu erfolgende Erklärung eines Herstellers und Vorlage eines einmal jährlich erstellten Prüfberichts (vom Hersteller zu veranlassende Untersuchung, an Hand eines "vom Antragstellers vorgelegten Produktmusters" auf eine ohnedies beschränkte Zahl von Schadstoffen) gewährleistet werden kann, dass sich der Hersteller bei jeder Charge "Altpapier" tatsächlich umfassend über die "Qualität" des abgelieferten Altpapiers informiert (informieren kann). Untersuchungen von Altpapier beispielsweise mit hohem Mineralölgehalt (Stichwort [Adventskalender](#) oder [Studie Stuttgart](#) Punkt 5.1.3) bestätigen diese Befürchtung.

Bei anderen Produktgruppen reichen überhaupt "Herstellererklärungen" als Nachweis:

Beispiel: ZU 125 Materialanforderungen:

*"Der Antragsteller erklärt die Einhaltung der Anforderungen in Anlage 2 zum Antrag. Bezüglich der Flammschutzmittel **veranlasst er eine schriftliche Erklärung der Kunststofflieferanten** an den RAL, dass die auszuschließenden Substanzen in Gehäusekunststoffen nicht zugesetzt sind (Formblatt Anlage 2 zum Antrag)."*

Bewertung:

Derzeit keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

2.6 CE Zeichen

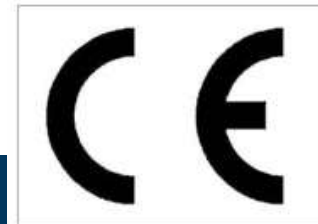
Ab dem 1. Juli 2013 gilt die Verordnung (EU) Nr. 305/2011
- EU-Bauproduktenverordnung - für die Vermarktung von Bauprodukten.

Die Verordnung legt die Bedingungen für das Inverkehrbringen (erstmalige Bereitstellung auf dem Markt) und die Bereitstellung von Bauprodukten (jede Abgabe eines Bauprodukts zum Vertrieb oder zur Verwendung auf dem Markt der Union) sowie deren **CE-Kennzeichnung** fest.

Strittig ist vor allem die "Anerkennungspflicht" in allen EU Ländern im Hinblick auf die mangelhaften Anforderungen des CE Zeichens bezüglich einer gesundheitlichen Unbedenklichkeit von Produkten:

Behinderungsverbot für CE-gekennzeichnete Bauprodukte

Ein Mitgliedstaat darf in seinem Hoheitsgebiet die Bereitstellung auf dem Markt oder die Verwendung von Bauprodukten, die die CE-Kennzeichnung tragen, weder untersagen noch behindern, wenn die erklärten Leistungen den Anforderungen für diese Verwendung in dem betreffenden Mitgliedstaat entsprechen.



CE = Conformité Européenne
= Europäische Konformität

Zwar sprechen die zuständigen Behörden seit Jahren von Gesundheits- "Kriterien" für Bauprodukte, deren Einhaltung nachgewiesen werden muss - bis heute fehlen aber entsprechende offen kommunizierte, umfassende "Umsetzungsbestimmungen" und vor allem transparente, unstrittige Ausführungsbestimmung für deren Überwachung. Derzeit verlässt sich die EU größtenteils auf **Selbstauskünfte** (Konformitätserklärungen) der Hersteller:

Zitat:

"Das CE-Kennzeichen wird in der Regel vom Hersteller selbst angebracht. Zusammen mit einer so genannten EG-Konformitätserklärung bescheinigt er dadurch, dass er bei der Herstellung des Produktes die grundlegenden Sicherheits- und Gesundheitsanforderungen der entsprechenden EG-Richtlinien eingehalten hat."

http://www.vis.bayern.de/produktsicherheit/technik_chemie_basis/pruefzeichen.htm

Weder für den Verbraucher, vor allem aber auch nicht für den Bauunternehmer, der für ein gesundheitlich unbedenkliches Gebäude laut **Landesbauordnungen** haftet(!), bietet das CE Zeichen derzeit ausreichende Sicherheit als Grundlage für die Errichtung eines gesundheitlich unbedenklichen "Gebäudes".

Erste Schritte für eine einheitliche Kennzeichnung von Bauprodukten auch im Hinblick auf Emissionen gibt es zwar, sowohl Umfang der geforderten Untersuchungen und eine glaubwürdige Nachweispflicht erlauben aber keine wirklich umfassende gesundheitliche Bewertung:

[Deklarationspflicht für Baustoffemissionen ausgewählter Produkte ab 01.02.2019](#)

Aussage Umweltbundesamt - 21.07.2016:

„Neues Baurecht könnte Mensch und Umwelt gefährden“

*"Zentraler Ausgangspunkt der Anpassungen im deutschen Recht ist das europarechtliche Marktbehinderungsverbot. Demnach darf ein Mitgliedstaat der EU seine Anforderungen an Gebäude im Handel von Bauprodukten nach Auffassung der EU-Kommission **nur über die CE-Kennzeichnung** geltend machen. **Die für den Umwelt- und Gesundheitsschutz benötigten Angaben fehlen allerdings in der CE-Kennzeichnung noch fast komplett.** Die Umsetzung des EuGH-Urteils führt in der Praxis zu einer Schutzlücke – einem schwächeren Umwelt- und Gesundheitsschutz und höheren Schadstoffbelastungen in Gebäuden. Denn die üblichen Nachweisverfahren über die bauaufsichtliche Zulassung sind dann nicht mehr möglich für Bauprodukte mit CE-Kennzeichnung – also für die meisten Bauprodukte am Markt. **Zwar beabsichtigt die Europäische Kommission, Umwelt- und Gesundheitsschutzmerkmale in die CE-Kennzeichnung zu integrieren. Dies wird jedoch dauern: nach Einschätzung des UBA mindestens fünf bis zehn Jahre.**" [Quelle](#)*

Derzeit bietet das CE Zeichen keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

[Weitere Hinweise](#)

2.7 Cradle to Cradle

Träger in D: gemeinnütziger Verein [Cradle to Cradle e.V.](#)

Bewertet bevorzugt Fragen der Nachhaltigkeit aber auch der Gesundheitsverträglichkeit; zu wenig definiert sind die gesundheitlichen Anforderungen im Hinblick auf Schadstoffgrenzwerte, vor allem aber auf entsprechende Nachweisanforderungen. Kriterien sind nur eingeschränkt im Internet auffindbar.



Der grundsätzliche positive Ansatz der Wiederverwertung von Produkten hat aus unserer Sicht keinerlei positiven **gesundheitlichen** Aspekte. ([Siehe Hinweis Recycling](#))

Bisher konnte von keinem "Labelträger" ein umfassender Schadstoffprüfbericht erhalten werden.

Derzeit keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

[Homepage](#)

2.8 EU Ecolabel

Europäisches Umweltzeichen



Industrieunabhängig

Bewertet Fragen der Nachhaltigkeit und Gesundheitsverträglichkeit

Definierte Anforderungen bezüglich VOCs und Formaldehyd;

fordert keine ausreichende Prüfnachweise auf Flammschutzmittel, Weichmacher, EOx, AOx, Isocyanate, sondern gibt sich dazu mit Herstellererklärungen zufrieden....

Kriterien im Internet abrufbar

Auch hier reichen bezüglich der meisten möglichen Raumschadstoffe als Nachweise Sicherheitsdatenblätter und Konformitätserklärungen der Hersteller als Nachweis für den Nichteinsatz (ohnedies gesetzlich) definierter Stoffe an Stelle glaubwürdiger Nachweise regelmäßiger Schadstoffprüfungen durch akkreditierte Institute.

Beispiel Lösungsmittel:

Prüfung: Der Antragsteller und seine Rohstofflieferanten müssen eine „Erklärung“ einschließlich der CAS-Nummern und Einstufungen vorlegen.

Beispiel Lacke - SVOCs

"Die zuständigen Stellen können(!) eine Prüfung des SVOC-Gehaltes verlangen, um die (üblicherweise ausreichenden) Berechnungen zu überprüfen."

Bei Konservierungsmitteln und anderen Inhaltsstoffen reicht stets als "Prüfung":

"Erklärung des Antragstellers und seines Bindemittellieferanten einschließlich der CAS Nummern und Einstufungen der Wirkstoffe im Endprodukt und seinem Bindemittel." [Kriterienkataloge](#) [Allgemeine Richtlinien](#)

Derzeit keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

[Homepage](#)



2.9 GEV Emicode EC Zeichen

Gütezeichen eines Industrieverbandes

GEV - Gemeinschaft Emissionskontrollierte Verlegewerkstoffe, Klebstoffe und Bauprodukte e.V.

Sehr strenge Anforderungen bezüglich VOCs, Formaldehyd mit unterschiedlichen Stufen (EC1, EC1+...)

Keine Kriterien bezüglich glaubwürdiger Nachweise bzgl. Flammschutzmittel, Weichmacher, EOX, AOX, Isocyanate

Kriterien im Internet abrufbar

Weitergabe der Prüfberichte ist den Herstellern untersagt

Derzeit keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

[Homepage](#)

2.10 ECARF Siegel "allergikerfreundlich"

Zitat bei Produktbeschreibungen:

Alle Produktinformationen wurden uns vom Hersteller zur Verfügung gestellt.

Für die Richtigkeit des Inhalts ist der Hersteller verantwortlich. [\(Beispiel\)](#)



Ein Kriterienkatalog ist nicht erhältlich – die Vergabestelle orientiert sich an Herstelleraussagen(?)

Derzeit keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

[Homepage](#)

2.11 BayWa BauGesund

Orientiert sich offensichtlich an zahlreichen anderen Gütezeichen mit äußerst unterschiedlicher Aussagekraft.

Um die **definitiven Kriterien** für das „Gütezeichen“ wurde unsererseits bereits angefragt. Teilweise zwar bereits „**beworben**“ – Informationen wurden uns für einen späteren Zeitpunkt („in einigen Wochen“) zugesichert.

Eine gesundheitliche Bewertung für unsere Beratungen ist uns derzeit noch nicht möglich.

[Homepage](#)



2.12 BioBau-Portal

Zitat: „Das „Gütesiegel“ Geprüft & Empfohlen von BioBau-Portal.de wird für **Produkte, Dienstleistungen oder Unternehmen** vergeben, die **rund um das Thema Gesunde Immobilie** den Ansprüchen unserer **Experten und Redaktion entsprechen**“.



Vielversprechend aus gesundheitlicher Sicht die Aussage:

„Mit Ausnahme der **Schadstofffreiheit** unterliegt die Vergabe dabei **keinen klaren Schemata**.“

Auf der Homepage konnten wir keine Hinweise auf die diesbezüglichen Kriterien, geforderte Nachweise, die zitierten „Experten“ und deren diesbezügliche Qualifikation finden - auf der Liste der „zertifizierten Produkte“ finden wir zwar eine Reihe schadstoffarmer Produkte – bei vielen wissen wir aber, dass sie bisher keine wirklich umfassenden Schadstoffprüfungen vorweisen.

Derzeit stellt das Zeichen keine Grundlage für eine Produktempfehlung unsererseits dar.

[Homepage](#)



2.13 TÜV Toxproof

Eine Reihe von Produkten werben mit der Bezeichnung "Toxproof" des TÜV Rheinland – gegen Gebühr ist eine entsprechende Baustoffliste erhältlich. Die Bewertungskriterien dabei sind aber nicht immer nachvollziehbar, in vielen Fällen bezieht sich die Bewertung auf Aussagen anderer Zeichen, aber auch keineswegs "prüfungsabhängiger" Einstufungen wie zum Beispiel Pauschalaussage "nach Datenlage". Nicht definiert ist dabei die Anforderung an die entsprechenden "Daten" und deren "Quellen".

Zwar sind manche Produkte davon auch direkt vom TÜV "schadstoffgeprüft", es fehlt bei Werbungen von Herstellern mit beispielsweise Aussagen: „**Besonders empfehlenswertes schadstoffarmes Bauprodukt“ gemäß Baustoffliste (TOXPROOF) des TÜV Rheinland**“ an der fehlenden Transparenz, worauf wurde hier von wem wirklich geprüft. Umfassende Schadstoffprüfberichte incl. Flammschutzmittel, Weichmacher etc. konnten wir bisher von keinem Hersteller erhalten, der mit diesen Aussagen wirbt.

Es fehlen uns daher grundsätzliche Informationen über Prüfumfang, Prüfmethodik und Schadstoffkriterien, Probenahme und verpflichtende Wiederholungsprüfungen.

Keine Kriterien im Internet abrufbar

Derzeit keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

2.14 LGA schadstoffgeprüft, TÜV schadstoffgeprüft

Leider sind dazu keine Kriterien veröffentlicht, es fehlen uns daher grundsätzliche Informationen über Prüfumfang, Prüfmethodik und Schadstoffkriterien, Probenahme und verpflichtende Wiederholungsprüfungen.



Derzeit keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

[Homepage LGA](#) [Homepage TÜV](#)

2.15 IUG Produktsiegel Certificat "Allergiker-freundlich"

Institut für Umwelt und Gesundheit Fulda

Nur beschränkte **allgemein** zugängliche Auflistung der jeweiligen Kriterien ohne Angabe der geforderten Prüfmethodik (wäre vermutlich aus den eigentlichen Prüfberichten ersichtlich) und der und der einzelnen Grenzwerte.



Positiv:

Probenahme erfolgt durch das Institut im Rahmen der Werksbesichtigung, der sehr anspruchsvolle Prüfumfang (Prüfkammer- und Materialuntersuchungen)

Von den Zeichennehmern war bisher leider stets nur das Zertifikat, noch nie aber bisher die eigentlichen Prüfberichte mit den Einzelwerten und Angaben zur Analytik erhältlich.

Derzeit besteht daher (bei Vorlage nur des Zertifikats) keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene individuelle Produktempfehlungen durch EGGBI.

Homepage IUG "[Allergikersiegel](#)"

2.16 Nordic Swan Ecolabel (Beispiel Bodenbeläge)

Die Kriterien sind öffentlich einsehbar – die ökologischen Anforderungen, aber auch bezüglich VOCs durchaus anspruchsvoll.

Die Kriterien für Formaldehyd (60 µg/m³) erscheinen uns für ein "anspruchsvolles" ECOLABEL nicht mehr zeitgemäß.

Bisher erhielten wir noch von keinem Hersteller einen kompletten Prüfbericht, der uns eine positive Empfehlung ermöglichen würde.

Derzeit keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

[Homepage – Beispiel Kriterien für Bodenbeläge](#)

2.17 IBR Institut für Baubiologie Rosenheim

Die grundsätzlich anspruchsvollen Kriterien und deren transparente Veröffentlichung können nicht verhindern, dass wir angesichts zahlreicher uns immer wieder "alter" vorgelegter Prüfberichte mit grundsätzlich nicht nachvollziehbaren Null-Emissionen zumindest bei VOCs und Formaldehyd; beispielsweise aus früheren Prüfungen von Holzweichfaserdämmstoffen und Parkettböden, die Qualität der damals dazu beauftragten Prüfinstitute in Frage stellen müssen. Da diese Zertifizierungen nach wie vor [auf der IBR Homepage](#) aufgelistet sind, werden diese von vielen Verbrauchern als noch immer "gültig" wahrgenommen.



Nach Aussage des Instituts (Schreiben vom 06.03.2018) werden seit 2015 nur mehr akkreditierte Labors beauftragt- leider wurde uns bis heute erst ein einziger dem entsprechender „neuer“ Prüfbericht (mit detaillierten VOC Werten erst nach ausdrücklicher Aufforderung separat) seitens "geprüfter Hersteller" zur Verfügung gestellt.

Ohne Vorlage entsprechender vollständiger Prüfberichte bietet das Zeichen keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

[Homepage](#)

2.18 IBO Prüfzeichen

"Die IBO-Produktprüfung richtet sich in erster Linie an Produkte, die im Baubereich eingesetzt und die in Österreich produziert werden und/oder am österreichischen Markt verfügbar sind. Darunter fallen Baustoffe, Materialien der Innenausstattung und Bauteile, Komponenten der Haustechnik und Sanitäreinrichtungen."

Es fehlen uns derzeit die Prüfkriterien, die leider nicht wie bei anderen Labels auf der Homepage transparent dargestellt werden.

Ohne Vorlage entsprechender vollständiger Prüfberichte bietet das Zeichen keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

[Homepage](#)



2.19 ICEA Green Building

Auch hier finden wir grundsätzlich strenge Anforderungen- es fehlen uns aber detaillierte Informationen über Einzelgrenzwerte, Prüfausführungsanforderungen, Wiederholungsprüfungen, welche transparent auf der Homepage veröffentlicht, Verbraucher und Architekten ausreichend informieren.

Derzeit keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

[Homepage](#)



2.20 Korklogo

Herstellerinitiiertes Logo des Deutschen Kork-Verbandes e.V.

Grundsätzlich strenge Kriterien –

bisher war es uns leider nie möglich, das Logo namentlich

Einzelprodukten zuzuordnen – es fehlt die produktspezifische Bezeichnung auf den Prüfberichten, um damit Einzelprodukte auch definitiv bewerten zu können.

Derzeit keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

[Homepage](#)



2.21 IQUH Prüfzertifikat

IQUH - Institut für Qualitätsmanagement und Umfeldhygiene

Privates Institut mit Schwerpunkt "Inhaltsstoffprüfung" ohne Kommunikation der Prüfkriterien bzgl. Prüfumfang, Prüfmethodik und "Probenahme". Offensichtlich besteht laut Homepage die Gesundheitsbewertung vor allem aus "Emissionseinschätzungen" auf Grund sogenannter "Volldeklarationen der Hersteller". Von keinem der "ausgezeichneten" Produkte konnten wir bisher "Emissionsprüfberichte" erhalten.

Laborprüfungen werden laut Homepage "optional" angeboten – sind aber nicht Voraussetzung für eine Zertifizierung.

Derzeit keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

[Homepage](#)



2.22 "Wohnmedizinisch empfohlen"



das Zertifikat beruft sich [in den Kriterien](#) zwar auf eine Forderung nach:

- **Nachweisbar** keine gesundheitsschädlichen Emissionen bei der Wohnnutzung von Baustoffen einschließlich Oberflächen und/oder Lüftungsanlagen
- prozentuale Unterschreitung gesetzlich zulässiger Grenzwerte und/oder Richtwerte z.B. für Einzelverbindungen und Summenparameter der Luftqualität

es war uns bisher aber leider nicht möglich, definitive Aussagen zu diesbezüglichen Wertangaben, Anforderungen an entsprechende Nachweise (wie, von wem und in welchem "Prüf-Umfang" müssen die Prüfungen für solche "Nachweise" erfolgen) zu erhalten.

Eine nicht näher definierte "prozentuale Unterschreitung" [gesetzlicher Grenzwerte](#) erscheint uns angesichts unserer vielfachen Vorbehalte bei zahlreichen Schadstoffen bezüglich gerade der gesetzlichen Grenzwerte keineswegs ausreichend, um ein Produkt als "wohnmedizinisch empfohlen" vermarkten zu können.

Wir sehen hier "[Werbung mit Gesundheit](#)", ohne ausreichenden Nachweisen für den Verbraucher.

Seit Jahren haben wir versucht, **zu diesen Fragen** einen Dialog mit der Vergabestelle zu führen - zuletzt ohne Antworten auf unsere diesbezügliche Fragestellung.

Derzeit keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

[Homepage](#)

2.23 EPH Siegel

Gütezeichen Entwicklungs- und Prüflabor Holztechnologie GmbH Dresden

Umfangreicher Kriterienkatalog bezüglich technischer Anforderungen an verschiedene Produktgruppen;

die Emissionskriterien orientieren sich an den AgBB Richtlinien mit für unsere (!) Bewertungen zu hohen "Grenzwerten" bei VOCs (1000 µg/m³) und Formaldehyd

Die Prüfberichte selbst entsprechen unseren Anforderungen bezüglich Methodik Prüfkammeruntersuchungen VOCs, Formaldehyd, das Zeichen

fordert aber keine Prüfungen auf Flammschutzmittel, Weichmacher, EOX, AOX, Isocyanate...

Für Farben Lacke werden die Anforderungen des Blauen Engel übernommen – keine Forderungen bezüglich externer Probenahme.

Kriterien im Internet abrufbar



Derzeit keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

[Homepage](#)

2.24 Leed

"Leadership in Energy and Environmental Design"

Internationales Bewertungssystem - **Zertifikat für nachhaltig gestaltete Bauwerke.**



Entwickelt 1998 vom U.S. Green Building Council (USGBC), hat sich das LEED – Gebäudeklassifizierungsprogramm neben der [DGNB](#) zu einer der weltweit wichtigsten, freiwilligen Qualitätsprüfungen im Bereich des umweltfreundlichen, schadstoff- und emissionsarmen und nachhaltigen Bauens entwickelt.

Das LEED-Zertifikat wird ausschließlich für Gebäude, nicht für Bauprodukte vergeben, es werden aber für Baustoffe und Systeme Anforderungen (auch bezüglich Emissionen) gestellt. Baustoffhersteller können bei entsprechenden Nachweisen ihre "Leedskonformität" nachweisen und damit auch Marketing betreiben. VOC und Formaldehyd Emissionen und VOC Gehalt:

2.24.1 Raumluft:

Folgende Schadstoffkonzentrationen dürfen nicht überschritten werden:

- Formaldehyd: 27 ppb (Messmethode IP-6 oder ISO 16000-3) = **32,5 µg/m³**
- Partikel (PM10): 50 µg/m³ (Messmethode IP-10 oder ISO 7708)
- Summe der flüchtigen organischen Verbindungen (TVOC): **500 µg/m³** (Messmethode IP-1 oder ISO 16000-6)
- 4-Phenylcyclohexene (4-PHC): 6,5 µg/m³ (Messmethode IP-1 oder ISO 16000-6) nur erforderlich, wenn Teppiche und Stoffe mit Unterfläche aus Styrol-Butadien-Kautschuk (SBR) Teil des Gebäudes sind
- Carbonmonoxid (CO): 9 ppm und nicht mehr als 2 ppm über dem Wert außerhalb des Gebäudes (Messmethode IP-3 oder ISO 4224)

[Quellenangabe Seite 126/Tabelle 2](#)

Umrechnung:

27 ppb = 0,027 ppm = **32,4 µg/m³**

0,01 ppm = 120 mg/m³

2.24.2 Produkte

Produkte werden nicht LEED zertifiziert - es gibt aber LEED Konformitätserklärungen

2.24.3 Gesundheit:

Es fehlen diesbezüglich Kriterien bezüglich geforderten Prüfungen zu Weichmachern, Flammschutzmitteln, Pyrethroide etc. sowohl für Produkte als auch Gebäude.

2.24.4 EGGBI Bewertung:

Da es sich um keine Produkt Zertifizierung handelt, ist eine gesundheitliche Bewertung nur an Hand von Aussagen zur Leed Konformität nicht möglich.

[Homepage](#)

2.25 Greenguard

Von einem US- Prüfinstitut vergebenes Gütezeichen in verschiedenen Stufen (Standard und Gold) –die frei verfügbaren [Kriterien](#) beziehen sich lediglich auf Nachweise bezüglich VOCs und beinhalten nicht Anforderungen an neutrale Probenahme und zahlreiche weitere Prüfnachweise auf Stoffe wie z.B. Flammschutzmittel, Weichmacher... für wirklich gesundheitsverträgliche Produkte nach unseren Anforderungen. (Vergleich beispielsweise mit [eco Kriterien](#)): Weitere Kriterien konnten wir seit 2012 leider nicht erhalten.



Derzeit daher keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für grundsätzliche umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

[Homepage](#)

2.26 Goldenes M für Möbel

Herstellerinitiiertes Gütezeichen



der Geschäftsstelle der Deutschen Gütegemeinschaft Möbel.

Grundsätzlich strenge Kriterien – (Ausnahme: Formaldehydwerte zu großzügig mit 60 µg/m³ für ein Qualitätsprodukt)

Bisher war es uns leider nie möglich, das Logo namentlich

konkreten Einzelprodukten zuzuordnen – es fehlt die produktspezifische Bezeichnung auf den Prüfberichten, um damit Einzelprodukte auch definitiv bewerten zu können.

Die Hersteller verweigern in der Regel die Weitergabe der eigentlichen Emissionsprüfberichte.

Derzeit daher keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für grundsätzliche umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

[Homepage](#)

2.27 GUT-Signet für Teppiche

Herstellerinitiiertes Gütezeichen



der Gemeinschaft umweltfreundlicher Teppichboden e.V.

Grundsätzlich strenge Kriterien – (Ausnahme: Tolerierung von Pyrethroiden; als Mottenschutz)

Angaben zu den Emissionsprüfungen VOC, Formaldehyd sind publiziert, es fehlen uns aber Angaben, wie und von wem auf die übrigen Schadstoffe wie z. B. Biozide, Flammschutzmittel, Weichmacher geprüft wird (nur „Herstellererklärungen“ oder Prüfberichte?)

Bisher war es uns leider nie möglich, dieses Logo namentlich

konkreten Einzelprodukten zuzuordnen – es fehlt meist die produktspezifische Bezeichnung **auf den Prüfberichten**, um damit Einzelprodukte auch definitiv den Prüfberichten zuordnen und bewerten zu können.

Die Hersteller verweigern zudem ohnedies in der Regel die Weitergabe der eigentlichen Emissionsprüfberichte.

Siehe dazu auch Testbericht bezüglich Weichmacher und Biozide. ([Stiftung Warentest](#))

Derzeit daher keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für grundsätzliche umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI (unsere [Anforderungen](#) an Informationen)

[Homepage](#)

2.28 Ökotex



Die Internationale Gemeinschaft für Forschung und Prüfung auf dem Gebiet der Textil- und Lederökologie (OEKO-TEX®) ist ein Zusammenschluss von 18 Textilforschungs- und Prüfinstituten in Europa und Japan und ihren weltweiten Kontaktbüros.

Obwohl grundsätzlich mit strengen Kriterien gibt es auch bei diesem "Gütezeichen" Diskussionsbedarf:

2.28.1 zu einzelnen Grenzwerten:

Beispiel Grenzwert [Antimon](#)

"Das Label Textiles Vertrauen der internationalen Öko-Tex Gemeinschaft ist kein Garant für eine schadstofffreie Matratze. 30 Milligramm Antimon pro Kilo darf bei diesem Siegel in einer Matratze enthalten sein."

Der Öko-Test Grenzwert für das giftige Halbmetall liegt bei 1 Milligramm pro Kilo. ([Ökotex Grenzwerte 2016](#))

Natureplus erlaubt für Dämmstoffe: 2 mg/kg

das ECO Institut Label ebenso wie der TÜV Kriterienkatalog „LGA schadstoffgeprüft“ (beide für Matratzen) 5 mg/kg (Stand Nov/2015)

Siehe auch "[Träume in giftigem Antimon](#)"

2.28.2 Zuordnung zu den verwendeten Handelsbezeichnungen

Die von den Herstellern benannten "Zertifikatsnummern" sind zwar auf der [Ökotex - Homepage](#) auf Aktualität überprüfbar - in keiner Weise aber definitiven Handelsbezeichnungen von Produkten nachvollziehbar zuordenbar.

Prüfberichte, an Hand derer die eindeutige Zuordnung zu den Handelsbezeichnungen möglich wäre, konnten wir bisher von keinem einzigen Hersteller erhalten.

Beispiel:

Ökotex Zertifikatnummer: 04.0.7203

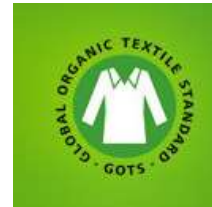
Aussage laut Ökotex Homepage:

Polyurethanweichschaum (PUR) auf Polyether-Basis, (Standard-, HR-, Hypersoft-, Viskoelastisch und GELAX und HR-Schäume), weiß und eingefärbt, teilweise mit Dispersionsklebstoff, bis 25 cm Höhe, teilveredelte Flammenschutzprodukte Öko-Tex

Eine gesundheitliche definitive Einzel- "Produktbewertung" (Produktempfehlung) nach unseren Kriterien ist bei solchen "Sammelzertifizierungen" definitiv nicht möglich.

Derzeit daher keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für grundsätzliche umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

[Homepage](#)



2.29 GOTS (global organic textile Standard)

Standard für die Verarbeitung von Textilien aus biologisch erzeugten Naturfasern. Die Global Organic Textile Standard International Working Group besteht aus vier bekannten Mitgliedsorganisationen, i.e. OTA (USA), IVN (Deutschland), Soil Association (GB) und JOCA (Japan), die ihre jeweiligen Fachkenntnisse in der ökologischen Landwirtschaft und der umweltverträglichen und sozial verantwortlichen Textilverarbeitung beim GOTS einbringen, zusammen mit anderen internationalen Stakeholder-Organisationen und Experten.

Es handelt sich dabei um einen Zusammenschluss von Herstellern, z.B.: IVN (Deutschland): 100 Betriebe aus der Leder- und Textilwirtschaft). Hohe ökologische Anforderungen, Grenzwerte bzgl. Inhaltsstoffe und Angaben zur Probenahme, Gültigkeitsdauer der Zertifizierung können leider der Homepage nicht entnommen werden.

Derzeit daher keine ausreichend glaubwürdige Aussagekraft für grundsätzliche umfassende gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

[Homepage](#) und [Kriterien](#) (stoffliche Ausschlußkriterien ab Seite 7, Kapitel 2.3.)

2.30 FSC

Hervorragendes Gütezeichen bezüglich nachhaltiger Waldbewirtschaftung
Keinerlei Aussagen zu Inhaltsstoffen, Emissionen für eine gesundheitsbezogene Bewertung.



Keine Aussagekraft für gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

[Homepage](#)

2.31 PEFC

Hervorragendes Gütezeichen bezüglich nachhaltiger Waldbewirtschaftung
Keinerlei Aussagen zu Inhaltsstoffen, Emissionen für eine gesundheitsbezogene Bewertung.



Keine Aussagekraft gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

[Homepage](#)

2.32 Rugmark

Initiative zur Abschaffung illegaler Kinderarbeit in der Teppichindustrie Südasiens.

hervorragendes Gütezeichen bezüglich nachhaltiger Produktion ohne Kinderarbeit!
Keinerlei Aussagen zu Inhaltsstoffen, Emissionen für eine gesundheitsbezogene Bewertung.



Keine Aussagekraft für gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

[Homepage](#)

2.33 Weitere Gütezeichen

Daneben gibt es eine Reihe "privater" Produktbewertungen ("wohngesund", allergikergerecht" und andere) von denen grundsätzlich keine Aussagen zu Kriterien, Prüfanforderungen und Prüfzeiträumen erhältlich sind.

Sehr oft beruhen sie auf der Fehleinschätzung, "natürliche" Produkte seien von Haus aus "wohngesund", "allergikergerecht" ohne die oft sensibilisierende Wirkung auch vieler Naturprodukte zu beachten.

Manche orientieren sich ausschließlich an "Inhaltsaussagen" der Hersteller, ohne entsprechende glaubwürdige Prüfberichte zu fordern.

Prüfberichte entsprechend unseren Anforderungen sind in der Regel für solche Produkte nicht zu erhalten.

Keine Aussagekraft für gesundheitsbezogene Produktempfehlungen durch EGGBI

Gerne nehmen wir weitere "Gütezeichen in diese Auflistung auf, wenn wir entsprechende Kriterien zugesandt erhalten.

3 Produktdeklarationen

3.1 EPDs – Deklaration aber kein Gütezeichen



EPDs (Ökologische Produktdeklarationen) bieten eine hervorragende Auflistung (Deklaration) von nachhaltigen "Eigenschaften" eines Produktes ("ökologischer Fußabdruck") – ohne qualitativer Wertung derselben.

Eine EPD stellt somit – anders als vielfach in der Werbung dargestellt kein "Gütezeichen dar!

Sie bietet umfangreiche ökologische Kennzahlen aber nur spärlichen Informationen für eine ganzheitlich gesundheitliche "Bewertungsmöglichkeit".

Immer wieder werden diese EPDs in der Werbung auch fälschlich als "Ökolabel" bezeichnet - **eine Deklaration stellt aber keineswegs ein "Label" dar.**

Zitat [FEB Fachverband der Hersteller elastischer Bodenbeläge e.V.](#):

*"Die EPDs nach europäischen Normen für elastische Bodenbeläge liegen seit Anfang April 2013 in aktualisierter Form vor und gelten bis Frühjahr 2018. Sie geben Aufschluss über die nachhaltigen Eigenschaften dieser wichtigen Produktgruppe. **EPDs sind weltweit anerkannte Öko-Label vom Typ-III-Umweltdeklarationen für Bauprodukte.**"*

Bedauerlich aus Sicht gesundheitsbezogener Produktbetrachtung (Produktauswahl) sind vor allem die fehlenden oder unrichtigen Emissionsdaten (umfassend ermittelt durch neutrale Institutionen und mit nachgewiesen externer, neutraler Probenahme) bei zahlreichen Produkten.

Zwar werden (zum Beispiel in den [Richtlinien Holzwerkstoffe](#) Seite 13) unter 9.6. VOC Angaben gefordert - definiert: **Prüfverfahren nach AgBB Schema -**

in den von den Herstellern publizierten EPDs sind diese Werte aber überhaupt nicht dargestellt -

bzw. von manchen Herstellern mit dem Hinweis auf **"fehlende anerkannte (???) Prüf- und Bewertungsverfahren** einfach "ausgelassen" ([Beispiel OSB Platte, Seite 8](#))

Aussage: "7.4 VOC Emissionen: Der VOC-Nachweis steht noch aus, da kein anerkanntes Prüf- und Bewertungsverfahren existiert." ([Quelle](#))

Handelt es sich bei den für zahlreiche Produktgruppen in der Vergangenheit bereits für bauaufsichtliche Zulassungen geforderten [AgBB Prüfungen](#) etwa um **"nicht anerkannte Prüfverfahren?"**

Häufig werden EPDS aber auch Hersteller- übergreifend für "Produktgruppen" erstellt – ausgehend von unseren Erfahrungen bezüglich sich wesentliche unterscheidender Emissionswerte bei gleichen Produkten derselben Hersteller nur von unterschiedlichen Produktionsstandorten sehen wir hier keine ausreichende "Aussagekraft".

3.1.1 EGGBI Bewertung

Insgesamt stellt die zwar ein **sehr wertvolles Instrument** für eine **allgemeine Nachhaltigkeitsbewertung** dar.

Sie sind aber kein ausreichendes Werkzeug bei der Auswahl von Bauprodukten zur Erreichung der seitens zahlreicher Zertifikate für Gebäude geforderten Emissionshöchstwerte (teilweise nur als TVOC Summenwert wie z.B. von [DGNB](#) gefordert, teilweise aber auch mit zusätzlich differenzierten Einzelhöchstwerten wie z.B. beim [Schweizer Zertifikat S-Cert](#) und [TÜV schadstoffgeprüfte Wohn- und Fertighäuser](#) für bestimmte Emissionen); für derartige Gebäudeplanungen bedarf es ohnedies der Kenntnis der umfassenden Emissionseinzelwerte der einzelnen Produkte und nicht nur von Summenwerten =[TVOC](#)).

Vor allem stellt eine EPD aber keinerlei "Zertifikat" und damit "Bewertung", sondern lediglich eine Deklaration(!) verschiedener Eigenschaften, deren Quellen zudem mehr oder weniger (in manchen Fällen überhaupt nicht!) nachvollziehbar sind.

[Homepage](#)

3.2 Sicherheitsdatenblätter

3.2.1 Aufgaben von Sicherheitsdatenblättern:

Sie dienen **dem gesundheitlichen Schutz des Verarbeiters**, geben aber keine Informationen über verbraucherrelevante Langzeitemissionen und ermöglichen so keine "gesundheitliche Verträglichkeitsbewertung" vor allem für Allergiker, Chemikaliensensitive.

Aktualität:

Zahlreiche Hersteller verwenden noch heute Sicherheitsdatenblätter aus der Zeit vor 2007:

Diese entsprechen nicht den aktuellen Reach Anforderungen **gemäß 1907/2006/EG (ab 1.Juni 2007)**

"Die Regelungen zum Sicherheitsdatenblatt sind in der [REACH-Verordnung \(EG\) Nr. 1907/2006](#) festgelegt, die seit dem 1.Juni 2007 gilt. Die Anforderungen an die Erstellung von Sicherheitsdatenblätter befinden sich im Anhang II REACH-Verordnung, der mit der [Verordnung \(EU\) Nr. 453/2010](#) geändert und durch die [Verordnung \(EU\) 2015/830](#) angepasst wurde, die ab dem 1. Juni 2015 gilt. Informationen zu REACH finden Sie [hier](#). Weitere Änderungen bezüglich der Einstufung und Kennzeichnung von Stoffen und Gemischen erfolgen durch [die CLP- oder EG-GHS-Verordnung \(EG\) Nr. 1272/2008](#), die am 20.01.2009 in Kraft getreten ist. Informationen zu GHS finden Sie [hier](#)."

Untersuchungen haben gezeigt, dass die Qualität der Sicherheitsdatenblätter oft nicht den notwendigen Anforderungen entspricht. Die Bedeutung des Sicherheitsdatenblattes sowie die Qualitätsansprüche steigen aber mit der REACH-Verordnung.

Quelle BG Bau

Wir empfehlen, unabhängig von weiteren Informationsanforderungen an den jeweiligen Produktverkäufer auf jeden Fall auch ein **"gültiges, aktuelles" Sicherheitsdatenblatt** einzufordern!

Zitate:

*"Sicherheitsdatenblätter liefern **dem beruflichen Verwender von Chemikalien** wichtige Informationen zu folgenden Merkmalen:*

- *Identität des Produktes,*
- *auf tretende Gefährdungen,*
- *sichere Handhabung und*
- *Maßnahmen zur Prävention sowie im Gefahrenfall. ([Infozentrum Umweltwirtschaft](#))*

„In den Sicherheitsdatenblättern der Produkte müssen Hersteller und Vertreiber u. a. kennzeichnungspflichtige Stoffe nennen. Verarbeitungshinweise und weitere Produktinformationen befinden sich in den Technischen Merkblättern.

***Zum Emissionsverhalten sind in diesen Datenblättern meist keine ausreichenden Informationen zu finden.“** ([Leitfaden für die Innenraumhygiene in Schulgebäuden, Umweltbundesamt, Seite 30](#))*



Nicht einig scheinen sich auch Hersteller bezüglich Prüfung auf PBT Stoffe zu sein.

Beispiel - Auszug aus einem [Sicherheitsdatenblatt](#):

2.3. Sonstige Gefahren

Es wurde **keine Prüfung zur Bestimmung von PBT und vPvB** durchgeführt.

Dazu [Informationsportal Reach](#):

"REACH verpflichtet Hersteller und Importeure von Chemikalien, bei der Stoffbewertung im [Stoffsicherheitsbericht](#) die PBT-Eigenschaften zu ermitteln. Wie das möglich ist und wie ein PBT-Verdacht begründet ist, beschreibt der Leitfaden zu Datenanforderungen und zum Stoffsicherheitsbericht (TGD) ([Basisinformationen](#)  / [Zusatzinformationen](#) ). Können die PBT-Eigenschaften mit den vorliegenden Informationen nicht ermittelt werden, ist ein Vorschlag für die weitergehende Prüfung einzureichen. "

Erläuterung:

PBT = persistent, bioakkumulierbar und toxisch

vPvB = sehr persistent und sehr bioakkumulierbar

3.2.2 Pflicht zur Herausgabe von Sicherheitsdatenblättern an den Verbraucher:

Kommunikationsoffene Hersteller, die diesbezüglich "nichts zu verbergen haben" stellen Ihre Sicherheitsdatenblätter zur freien Verfügung auf ihre Homepage.

Rechtslage:

Leider sind Hersteller nur verpflichtet, dem **Anwender** Sicherheitsdatenblätter zur Verfügung zu stellen.

Privatpersonen:

"Einer Privatperson, die ein gefährliches Produkt bezieht und verwendet, muss das Verkaufspersonal auf Nachfrage ein SDB aushändigen.

Andere Privatpersonen haben keinen Rechtsanspruch auf ein Sicherheitsdatenblatt, können es aber oft auf dem Kulanzweg erhalten. Viele Firmen haben ihre Sicherheitsdatenblätter – unabhängig von der Lieferpflicht an ihre Kundinnen/Kunden – auch ins Internet gestellt." [Quelle: Umweltbundesamt](#)

3.2.3 EGGBI Bewertung:

Sicherheitsdatenblätter stellen einen wertvollen und unverzichtbaren Bestandteil der "Produktdokumentation" dar - müssen sie doch für den **Verarbeiter** Angaben zu gesundheitsrelevanten Inhaltsstoffen liefern.

Sie geben dem Verbraucher aber keine Auskunft über

- **Langzeitemissionen,**
- **zahlreiche mögliche sensibilisierende und viele allergenisierende Emissionen**

und erlauben daher auch keinen Rückschluss auf eventuelle Additions-/und Reaktionsergebnisse mit Emissionen anderer eingesetzter Baustoffe.

Für EGGBI liefern sie daher in manchen Fällen präventiv grundsätzliche "Ausschlussgründe" im Falle von Angaben zu enthaltenen, **kennzeichnungspflichtigen, bedenklichen** Stoffen in entsprechender "Menge"- (vor allem wenn keine Nachweise für eventuelle tatsächliche Emissionen dieser Stoffe im verarbeiteten Zustand vorliegen).

aber keine Freigabebeurteilung bei Fehlen solcher Angaben.

Siehe dazu auch "[Umweltmedizinische Bewertung von gesetzlichen Grenzwerten](#)"

3.3 Technische Merkblätter

Hier handelt es sich vor allem um Informationen für den Verarbeiter bezüglich Anwendungsbereiche und Verarbeitungsmethode, in manchen Fällen finden sich hier auch stoffliche Angaben – ohne Anspruch auf vollständige Auflistung aller Inhaltsstoffe.

Zitat:

"Die Verpackungen enthalten nur die wichtigsten Verarbeitungshinweise. Ausführliche Informationen sind auf den „Technischen Merkblättern“ beschrieben." [Quelle](#)

3.3.1 EGGBI Bewertung

unverzichtbar für den Verarbeiter, um eine fachgerechte Verarbeitung zu gewährleisten – Verarbeitungsmängel können bekanntlich in vielen Fällen auch zu langfristigen, unerwünschten Emissionen und technischen Mängeln führen.

Für eine gesundheitliche Produktbewertung sind technische Merkblätter ungeeignet!

3.4 Bauaufsichtliche Zulassung

Viele Bauunternehmer sind nach wie vor der Meinung, die Verwendung bauaufsichtlich zugelassener Produkte entlasse sie aus der Haftung bezüglich der Anforderungen der Landesbauordnungen bezüglich gesundheitsrelevante Anforderungen an Gebäude.

Tatsächlich garantiert die bauaufsichtliche Zulassung zahlreiche technische Anforderungen, keineswegs garantiert sie aber Anforderungen an das Emissionsverhalten von Bauprodukten.

Selbst diesbezügliche Anforderungen an einige wenige Produktgruppen bzgl. vorgeschriebenen AgBB Prüfungen mit vorgegeben Höchstwerten wurde durch ein Urteil des Europäischen Gerichtshofes aufgehoben – bis heute ist unbekannt, ob- und in welchem Umfang in weiter Zukunft des CE Zeichen solche Anforderungen stellen wird.

3.4.1 EGGBI Bewertung:

Für eine umfassende gesundheitliche Bewertung von Bauprodukten ist die bauaufsichtliche Zulassung ungeeignet.

[Weitere Infos](#)

3.5 "Volldklärung" der Hersteller

Zahlreiche Hersteller- vor allem aus dem Naturbaustoffbereich verweigern seit Jahren Emissionsprüfungen mit dem Hinweis auf ihre "Volldklärung" der Inhaltsstoffe.

So wertvoll grundsätzlich Volldklärungen sind -

sie sind einerseits ohne entsprechender Produktionsstättenbesichtigung, Lieferscheineinsicht (wie beispielsweise [bei natureplus](#) vorgeschrieben) **keineswegs überprüfbar** -

oft verstecken sich unter für den Verbraucher "nichtssagenden" Ausdrücken wie Topfkonservierer, Hautverhinderer, Antioxidantien, organische Säuren, Trockenstoffe durchaus auch "bedenkliche Stoffe" (so fanden sich in Öko-Holzölen Stoffe wie [Butanonoxim](#); selbst in reinen "Kalkputzen" wurden bereits bei Emissionsprüfungen nichtdeklarierte [Phtahalatsäureester](#) nachgewiesen.)

Damit erlauben Volldklärungen keine gesicherte Aussage über das tatsächliche Emissionsverhalten dieser Produkte- sie ersetzen daher keineswegs umfangreiche Laborprüfungen auf [VOC, SVOC, Formaldehyd...](#)

siehe auch ["lösemittelfreie" Produkte](#)

3.5.1 Beispiele

3.5.1.1 Ökotest März 2016

"Hautverhinderer und Trocknungsbeschleuniger.

Lösemittelbasierte Produkte enthalten oft Stoffe, die eine Hautbildung verhindern sollen, wenn das Produkt längere Zeit steht. In diesem Test wies das Labor nur noch in einer einzigen Rezeptur, der Naturhaus Holzlasur, das krebsverdächtige Hautverhinderungsmittel Butanonoxim nach.

Schlimm: Der Hersteller verschwieg das in der Liste der Inhaltsstoffe und sparte sich auch den notwendigen Warnhinweis "Enthält Butanonoxim. Kann allergische Reaktionen hervorrufen". Denn in dieser Menge muss auf dieses Risiko hingewiesen werden. Vor allem kann der Stoff auch die Raumluft belasten.

Ebenfalls problematisch sind Kobaltsalze, die die Trocknung beschleunigen sollen. Auch sie sind allergieauslösend und müssen ab bestimmten Mengen mit einem Warnhinweis versehen werden. In zwei lösemittelbasierten Holzlasuren wurden entsprechende Mengen an Kobalt nachgewiesen, doch Naturhaus hält wieder einmal mit einer Warnung hinterm Berg. " Ökotestbericht 12.05.2016 Holzlasuren

3.5.1.2 Schadstoffe in Schulen und Kitas durch Falschdeklaration:

"Eine böse Überraschung erlebte auch die Stadt München in einer Schule in Obermerzing:

In den Räumen wurden Holzwerkstoffplatten verbaut, die als „formaldehydfrei“ deklariert worden waren. Nachweislich ist das Material aber belastet." [Pressebericht](#)

Siehe dazu [EGGBI Stellungnahme](#)

3.6 Diverse Baudatenbanken

Eine Reihe von Baudatenbanken, Ökodatenbanken (Wecobis, Baubook, Ökobaudat) bieten "Verzeichnisse" ökologisch deklarerter Bauprodukte mit unterschiedlich strengen Anforderungen an Nachweise.

3.6.1 Beispiel Ökobaudat:

Zitat: "Mit der Plattform ÖKOBAUDAT stellt das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) allen Akteuren eine vereinheitlichte Datenbasis **für die Ökobilanzierung von Bauwerken** zur Verfügung. Es werden Baumaterialien sowie Bau- und Transportprozesse hinsichtlich ihrer ökologischen Wirkungen beschrieben. Die ÖKOBAUDAT bietet sowohl generische Datensätze als auch firmen- oder verbandsspezifische Datensätze aus Umweltproduktdeklarationen an.

Die in der ÖKOBAUDAT veröffentlichten Daten sind kostenfrei zugänglich und können für die Ökobilanzierung auf Bauteil- und Gebäudeebene verwendet werden. Die Verantwortung für die Datensätze (Inhalte, Werte) verbleibt beim Eigner der Datensätze." [Homepage](#)

3.6.2 EGGBI Bewertung

Bisher konnten wir noch keine Datenbank finden, die transparent auch umfassende nachvollziehbar geprüfte Emissionseinzelwerte **zu den angeführten Produkten zur Verfügung stellt**.

Für umfassend "gesundheitliche" Bewertungen von Produkten sind diese Datenbanken daher nicht geeignet.

3.7 Irreführende Produktaussagen

Produktdatenbanken mit Aussagen wie "Produkte **erfüllen LEED - DGNB Kriterien**" bewerben vielfach Baustoffe ohne ausreichenden Aussagen bezüglich einer gesundheitlichen Bewertung. ([Beispiel](#))

Aussage: "Mit der Online-Produktdatenbank www.greenbuildingproducts.eu haben wir für Sie eine passende Lösung entwickelt hinsichtlich LEED und **DGNB Kriterien** bewertete Produkte zu finden. **Unsere Leistungen – Ihr Nutzen:** Zeitersparnis bei der Produktrecherche und der Nachweiserstellung, Planungssicherheit in Green Building Projekten, produktbezogenes Deklarationsblatt, Bereitstellung **aller relevanten Nachweisdokumente** zum Download."

Dazu hat uns DGNB bestätigt, dass es keine DGNB zertifizierten Produkte gibt – entsprechend natürlich auch **keine DGNB Kriterien** für Produkte.

DGNB beschränkt sich ausschließlich auf die Zertifizierung von Gebäuden – bezüglich Emissionen einzelner Produkte können daher auch keine dafür erforderlichen Kriterien generell erstellt werden, da für eine entsprechende "Planung" ja stets die Menge der eingesetzten Produkte (Raumbeladung) berücksichtigt werden müsste.

Siehe dazu Stellungnahme von DGNB
[Der Umgang mit Bauprodukten im DGNB System](#)

Zitat daraus: "**Keine Zertifizierung von Bauprodukten!**"

Eine grundsätzliche Bewertung von Bauprodukten durch die DGNB – beispielsweise durch eine Zertifizierung – **ist daher ausgeschlossen**, da dies eine Vorentscheidung zugunsten eines Produkts ohne Berücksichtigung der entsprechenden Einbausituation im Gebäude fördern würde. Das heißt: **Es gibt keine „DGNB zertifizierten“ oder „DGNB konformen“ Produkte** wie es fälschlicherweise öfter am Markt zu lesen ist. Produkte, die mit einer so genannten „Produktkonformität gemäß DGNB“ werben, versuchen gezielt den Eindruck einer Verbindung zur DGNB zu erwecken. Derartige Angebote sind nicht mit der DGNB abgestimmt und zielen mit ihrer Botschaft am Leitmotiv des DGNB Systems vorbei: der grundsätzlichen Orientierung an der Gesamtleistung des Gebäudes."

Entsprechend bedeutet natürlich auch eine Listung im DGNB Navigator **kein "Label" von Produkten** bezüglich ihrer Produkteigenschaften - das Navigator Label betrifft ausschließlich die "Qualität" der Einstellung von Informationen in den Navigator – aber ohne eine eigentliche Produktbewertung!

4 Einladung an "Labels"

Wir laden alle Vergabestellen von Labels ein, uns ihre "gesundheitsrelevanten" Kriterien mitzuteilen, um in dieser Aufstellung aufgenommen zu werden, bzw. um eine bessere Bewertung als derzeit zu erhalten.

4.1 Kriterien für eine Label- Bewertung unsererseits

Aussagen zu den vom Label "geforderten" gesundheitsrelevanten Informationen

		Ja/Nein
Transparenz	Werden sämtliche Kriterien, die für eine Bewertung und zeichenvergabe herangezogen werden offen kommuniziert (Website)	
	Ist den Zeichennehmern die Weitergabe der Prüfberichte gestattet – ja/nein	
Gültigkeit	Wird das Label zeitlich begrenzt – wenn ja für wie lange – vergeben	
Produktbezeichnung	Entsprechen die Produktbezeichnungen den publizierten "Handelsbezeichnungen" (klare Zuordnungsmöglichkeit der Produkte zum Prüfbericht)	
Angaben zu den Prüfinstituten	Handelt es sich bei den Prüfinstituten um dafür akkreditierte Institute	
Anforderungen		
Volldeklaration aller Inhaltsstoffe	mit Angabe der CAS Nummern – ja/nein	
Schadstoffprüfungen	Prüfmethodik nach VDI Richtlinien – ja/nein	
Forderung einer "externen Probenahme" siehe Punkt 1.2 für alle Laborprüfungen		
Prüfparameter- soferne produktrelevant (!):		
VVOC, VOC, SVOC		
Formaldehyd		
Isocyanate		
Weichmacher		
Flammschutzmittel		
EOX/AOX Prüfung		
Biozide		
Geruchsprüfung		
Radioaktivität		
Elektrostatistische Aufladung		
Nachweise Faserbelastung		
Verkeimung		
Aussagen zu eingesetzter Nanotechnologie gefordert?		
Angaben zu besonderen zeicheneigenen "Vorteilen" für eine gesundheitliche Bewertung der Produkte		
Gibt es auf der Label-Homepage eine Auflistung aller erkennbar derzeit gültigen Zertifikate		
Ist die Werbung mit dem Label mit der zwingenden Angabe der Zertifikatsnummer verbunden		

5 Förderprogramm für "wohngesünderes Bauen"

Wünschenswert wäre ein staatliches Förderprogramm für "wohngesünderes Bauen und Sanieren".

Damit würden Baustoffhersteller gezwungen, eine neue "[Kommunikationspolitik](#)" zu finden, und ihre tatsächlichen Emissionsdaten umfassend bekanntzugeben.

Vor allem aber die zahlreichen Labels könnten sich nicht mehr nur auf "Teilbereiche" der für eine umfassende, gesundheitliche Bewertung nötigen Untersuchungen beziehen, sondern müssten einen umfassenden Kriterienkatalog erstellen und erfüllen, um am Markt überhaupt noch genutzt werden zu können.

Die aktuellen Kosten durch Arbeitsausfälle (SBS; [Sick-Building-Syndrom](#)) bis hin zu Kranken- und Rentenkosten "schadstoffbedingt Erkrankter" würden auch aus volkswirtschaftlicher Sicht ein solches Förderprogramm rechtfertigen.

Langfristige hormonelle Schäden ([Weichmacher](#), [Flammschutzmittel](#) sowie viele andere Verursacher z.B. in [Schulen und Kitas](#)) sind dabei noch gar nicht berücksichtigt. [Weitere Infos](#)

6 Weiterführende Links:

[Recycling von Baustoffen](#)

[EGGBI Anforderungen an Produktinformationen](#)

[Strengere Kriterien für Formaldehyd](#)

[EGGBI Bewertung von Volldeklarationen](#)

[Greenwashing](#)

[Produktauswahl für Umwelterkrankte](#)

[Grenzwert- und Richtwerte](#)

["Mögliche" Schadstoffe in Gebäuden](#)

[Bodenbeläge, mögliche Schadstoffe](#)

[Wohngesundheit und Nachhaltigkeit für Entscheidungsträger \(Gütezeichen für Gebäude\)](#)

7 Allgemeiner Hinweis

Es handelt sich hier um unseren Informationsstand (Juni 18) ohne Anspruch auf Vollständigkeit, vor allem als Ergebnis jahrelanger Versuche, von Herstellern gelabelter Produkte weiterführende Informationen zu erhalten.

Wir gehen bei unseren Bewertungen von Produkten und somit auch von "Gütezeichen" von erhöhten gesundheitlichen Anforderungen jener Verbraucher aus,

die sich regelmäßig bei unserer kostenlosen Informations-Hotline mit Produktanfragen melden, und für die für eine individuelle Verträglichkeitsbewertung Aussagen zur Einhaltung diverser gesetzlicher oder freiwilliger Grenzwerte keine ausreichende Information darstellt.

Wir freuen uns über Ergänzungen, Korrekturvorschläge und Hinweise zu weiteren Gütezeichen und Kennzeichnungen.

EGGBI berät vor allem Allergiker, Chemikaliensensitive, Bauherren mit besonderen Ansprüchen an die Wohngesundheits sowie Schulen und Kitas und geht daher bekannter Weise von überdurchschnittlich hohen – präventiv geprägten - Ansprüchen an die Wohngesundheits aus.

EGGBI Definition "Wohngesundheits"

Wir befassen uns in der Zusammenarbeit mit einem umfangreichen internationalen Netzwerk von Instituten, Architekten, Baubiologen, Umweltmedizinern, Selbsthilfegruppen und Interessensgemeinschaften ausschließlich mit gesundheitlich relevanten Fragen bei der Bewertung von Produkten, Systemen, Gebäuden und auch Gutachten – unabhängig von politischen Parteien, Baustoffherstellern, Händlern, „Bauausführenden“, Mietern, Vermietern und Interessensverbänden.

*Sämtliche "allgemeinen" Beratungen der kostenfreien Informationsplattform erfolgen ehrenamtlich, und es sind daraus keinerlei Rechts- oder Haftungsansprüche abzuleiten. **Etwaige sachlich begründete Korrekturwünsche werden kurzfristig bearbeitet.** Für die Inhalte von „verlinkten“ Presseberichten, Homepages übernehmen wir keine Verantwortung.*

Bitte beachten Sie die allgemeinen

fachlichen und rechtlichen Hinweise zu EGGBI Empfehlungen und Stellungnahmen

**Für den Inhalt verantwortlich:
Josef Spritzendorfer**

spritzendorfer@eggbi.eu
D 93326 Abensberg
Am Bahndamm 16
Tel: 0049 9443 700 169

Kostenlose Beratungshotline

Ich bemühe mich ständig, die Informationssammlungen zu aktualisieren. Die aktuellste Version finden Sie stets unter

[EGGBI Schriftenreihe](#) und
[EGGBI Downloads](#)